



**Judas Der Ertz-Schelm/ Für ehrliche Leuth/ Oder:  
Eigentlicher Entwurff/ vnd Lebens-Beschreibung deß  
Iscariotischen Bo[e]ßwicht**

Worinnen vnderschiedliche Discurs, sittliche Lehrs-Puncten/ Gedicht/ vnd  
Geschicht/ auch sehr reicher Vorrath Biblischer Concepten. Welche nit  
allein einem Prediger auff der Cantzel sehr dienlich fallen ...

**Abraham <a Sancta Clara>**

**Saltzburg, M.DC.XCV**

Die Wahl geschicht Wol/ wann man bloß die Verdiensten und  
Tauglichkeiten anschaut.

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56485](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56485)

promoviert/sondern einen solchen/der spöttlich gefallen / grob gesündigtet/und sträfflich gehandelt/ damit der gute Pabst Petrus auch nachmahls wisse ein Mitlenden zu tragen mit den seynigen/wann sie etwan aus Gebrechlichkeit fallen. Wer demnach will regieren/der muß auch corrigiren / aber solches corrigiren muß nichts anders seyn/ als Cor-regieren; und wann endlich auch soll ein Schärpffe erfordert werden/ so muß doch solche gleich dem bittern Cichori-Salat mit der milde verzuçfert werden; dann ob schon der Heyland die Tauben-Händler zum Tempel hinatus gepeitscht/so hat er hierzu keine Stuhl-Fuß/noch Latten-Trimmer genommen /sondern etlich wenige kleine Strickel/so nicht einmahl durch die dicke Juden-Röck getrungen.

### Die Wahl geschieht Wol / wann man bloß die Verdiensten und Tauglichkeiten anschaut.

Joannes und Jacobus, zwen Söhn des Zebedæi haben umb hohe Dignitäten und Aempter angehalten/aber das Kürhere gezogen, und dermal nicht promovirt worden. Einer begehrt zu der rechten Hand des Herrn zu sitzen / der andere zu der linken/ıc. Aber beyde seynd zwischen zweyen Stühlen nider gesessen und sauber nichts erhalten; die Ursach ware/weil sie durch ein Weib als ihr eigne Mutter/ seynd recommendirt worden. Zum andern seynd sie befreundt gewesen/uns zu einer Lehr und Nachfolg/das wir in einer Wahl nicht sollen anschauen die Verwandtschaft, sondern vilmehr die Verdienst. Drittens/seynd sie noch junge unerfahrne Leuth gewesen / und folgsam zu solchen Aemptern gar nicht qualificirt; haben demnach einen widrigen Bescheid / und ein abschlägige Antwort bekommen / welches fürwar in allen Wahlen soll bestens beobachtet werden / das man doch untaugliche Leuth zu Dignitäten und Würden nit soll erheben.

Der Thron Salomonis ware ein Abbildung einer guten und rechten Wahl / diser weisste König machte einen grossen Thron von lauter Helsenbein / und überzoge denselbē mit puren und feinen Gold; solcher Thron hatte zwen Händ / so benderseits den Sitz hielten / obenher stunden zwen grosse goldene Löwen / unterhalb auf den sechs Stafflen zwölff kleine und jüngere Löwen: Duo Leones stabant juxta manus singulas, & duodecim Leunculi stantes super sex gradus, &c. Ein schöne und ordentliche Austheilung ware in diesem Thron, die man in alle Wahlen soll vor Augen stellen. Obenher stunden zwen grosse Löwen / unterhalb zwölff kleine; grosse / ansehnliche / trackere / bescheide / tugendhafte Leuth die gehören hinauf / die muß man zu hohen Dignitäten erwählen / Leunculi, Junge / Unerfahne / Unverständige / die müssen herunter bleiben. Man muß mehrer halten auf ein Rosē / als auf ein Knopff / mehrer auf ein goldene Schalen / als auf ein irdenen Topff / mehrer auf ein Lemoni / als auf ein Ruben / mehrer auf ein Mann / als auf ein Buben / mehrer auf ein Laib Brod / als auf ein Brösel / mehrer auf ein Ros / als auf ein Esel / mehrer auf ein Pergamen / als auf Pappir / mehrer auf ein Wein / als auf ein Bier / mehrer auf ein Wagen / als auf ein Karren / mehr auf einen Doctor, als auf einen Narren / ic. Leones droben / Leunculi drunten. In der Archē Noe dises gerechten Alt: Batters waren drey Garten / der erste obere für die Vögel / der mittlere für die Menschen / der untere für die andere Bestien, worunter Ochsen / Esel / Büffel / ic. Diejenige / so gut in der Feder seyn / die gelehrt un hochverständig / soll man billig in die Höhe promoviren; gute Menschen / fromme Leuth / Christliche Gemüther eben desgleichen: aber Gottlose Bestien / unverständige Ochsen / plumpe Esel / ungeschickte Büffel soll man billich unten lassen / und ihrer in keiner Wahl gedencken.

Die Statuta und berühmbt: Bildnus des Königs Nabuchodonosor ist gar wol und ordentlich verfertiget worden; daß

dero Haupt ware von purem Gold/die Schuldern von Silber/  
der Leib von Metall oder Erz/ der unterste Theil von Erden;  
gar recht und aber recht/was schlecht ist/nit weit her ist/garstig  
und irdisch ist/san schon unten bleiben aber goldene Leut/statt-  
liche Männer/treffliche Subjertaugen zu einem Haupt/sol-  
len allemahl zu Dignitäten und Würden erwählt werden.

In einer rechten und gewissenhafter Wahl soll man absen-  
derlich nit ansehen die Verwandtschaft/wann nit zugleich die  
Tugend und Wissenschaft befreund seyn. Unser lieber Herr  
und Heyland hat seine Bettern nit gar hoch geacht; dan wie er  
zu Jerusalem mit 12. Jahren verlorren worden und ihn nach-  
mals sein gebenedeyte Mutter Maria/un der wertheffte Neht-  
Batter Joseph unter den Befreunden daselbst gesucht/so habē  
sie ihn gar nit gefunden; ein jeder Better/ein jede Baas oder  
Maimb gar zu Antwort/daß er in ihr Haus niemahln sey komen:  
bey den liebsten Heyland thet es sich gar wenig Bettern. Aber  
bey der Welt schaut man offft/wie nur die Bettern promovirt  
können werden/wann er schon dem Blut nach ein Better ist/  
und dem Gut nach ein Better ist/wann er nur ein Bruder ist/  
und anbey ein Luder ist/promoveatur; wann er nur ihnen be-  
freund ist/ob schon bey Gott verfeind ist/promoveatur. O wie  
vil sitzen in der Höll/schwitzen in der Höll/hizen in der Höll;  
ymb treil sie ihre Befreundte/als untaugliche und unwürdige  
Leuth zu Aemptern und Dignitäten erhoben haben/ 2c.

Es wäre zu wünschen/daß manchesmal bey der Wahl kei-  
ne Ochsen Köpff thäten sitzen/wol aber Kühe Köpff/wie jene  
gewesen/welche bey denen Philistæern die Archen des Bundes  
gezogen. Die Philistæer kundten nit wissen/was doch die Ur-  
sach wäre der grossen Widerwerdigkeit und Elend/so da hauf-  
fen weiß über sie komen und glaubten schier etliche/als wäre es  
die verarrestirte Archen/so sie denen Israelitern/als dem Gott  
gewidmetē Volck haben weggenomēn; damit sie demnach hin-  
bet:

ter die rechte Wahrheit möchten Können / so haben sie zwen Kühe / deren jede noch ein saugendes Kalb hatte / in einen Karren gespannt / darauf die Archen gelegt / und beyde ohne Fuhr: oder Blattsman so fortziehen lassen. Dafern nun solche werden gerad den Weg nehmen zu denen Israelitern / und das Geschrey ihrer eignen Kälber nit achten / so dann wollen sie glauben / daß der wahre Gott der Israeliter solche häufige Straffen über sie verhengt habe / wo aber nit: so könne man solches einer verborgnen natürlichen Ursachen zuschreiben /c. Siehe Wunder! beyde Kühe / unteracht ihre eigne Kälber über alle massen geschreyen / seynd grad durchgangen / und nit einmahl umgeschaut zu dem Stall / worin ihr Kälber verperret waren.

Von Rechtswegen soll man in einer jeden Wahl also handeln / und weder das Blut / noch die Anverwandte anschauen / sondern mitten durchgehen / die Stimm demjenigen geben / der tauglich ist / nit der befreundt ist / nit anhören das blerren der Kälber / das bitten der Freund / sondern mitten durch / gerad durch / erwählen denselben / der da würdig ist / nit weil er verwandt ist. Der H. Udalricus Bischoff zu Augspurg ware ein Exempel und Exemplar aller Heiligkeit / hatte Todte ertwecket / so heilig war er / hat Fleisch in Fisch verkehrt / so heilig war er / hat ein Creuz vom Himmel bekommen / so heilig war er / hat wunderbarlicher Weiß die Hunnen überwunden / so heilig war er / hat die Rassen verbannet / so heilig war er /c. Gleichwol hat er müssen die zeitliche Straff des Fegefeuers ausstehen / einig und allein darum / und weil er seinen Vatter Adalberonem einen frommen und vollkommenen Mann zum Bisthumb promovirt hat. Wohin wäre dann erst Udalricus kommen / wann er einen schlimmen und untauglichen Verwandten hätte zu einer Dignität gebracht / ob zwar distalls auch einige erhebliche Ursachen Können unterlauffen / wessenthalb man in Ansehung der Verwandtschaft / kan disen und jenen zu hohen Aempteren bringen / so ist es doch weit sicherer / wann man mit dem

David singt: Libera me de sanguinibus, &c. Wie es Adrianus der VI. Innocentius der XI. und vil andere Römische Päbst gethan. Hierinnfals ist doch zu mercken / daß / wann die Befreundte anben mit ansehnlicher Tugenden und löblichen Qualitäten begabt s. nu / man mit gutem Gewissen solche könne andern vorziehen / wie hiervon mehr schreiben.

Von dem Berg Sinai / allwo die H. Jungfrau und Martyrin Catharina begraben worden / werden vil denckwürdige Sachen geschrieben; unter andern meldet auch Stephanus Mantegazza, daß allda der Kaiser Justinianus ein schöne Kirchen unter dem Namen Salvatoris erbaut habe / wozu er auch ein Closter der Basilianer Mönch gestift / und seynd schon über die 9. tausend daselbst begraben. In diesem Ort ist ein stetes und immerwährendes Wunderweck zu sehen; dann so bald der Abbt und Vorsteher obbenasiten Conuenis mit Todt abgehert / so löschet die grosse Lampē bey dem Grab der H. Catharina allda von sich selber aus: so bald aber ein anderer wiederumb erwählt wird / so zündet sich die Lampen ohne einige Hand-Anhebung auch selbst an / wann ein Frommer / Verständiger und Wol-Meritirter in die Wahl kommt. Ist es aber / daß sie einen schlechten und Untauglichen erwählen / so zündet sich weder die Lampen an / weder kan sie von andern angezündt werden. Woraus Sonnenklar abzunehmen / daß es Gott / und allen seinen Heiligen mißfällig und höchst zufolder / wann jemand unwürdiger Weis zu einem Ampt und Dignität erhoben wird.

Dannhero kein Wahl unvorsichtig / gäch / und nur oberhin soll geschehen / sondern mit großem Fleis und möglichster Obacht; zumahlen von Anbegien der Welt. Gott selbst allen Fleis hat angewendet / wie er den ersten Vorsteher und Herrscher des Erdbodens den Adam erschaffen; dann dazumahl haben sich alle drey Göttliche Personen / Gott Vatter / Sohn / und Heil. Geist unter einander berathschlagt / als sie den ersten Presidenten über alle Thier gestellt / Faciamus, &c.

Uepræsit, &c. Lasset uns einen Menschen machen nach unserm Bild und Gleichnus / der da herrsche über die Fisch des Meers / über die Vögel des Himmels / &c. O lieber Gott! hat es so viel Ceremonien braucht mit der ersten Obrigkeit / so doch nur Fisch und Vögel und andere Thier unter sich gehabt; so ist dann kein schlechte Sach / wann man erwählen soll ein Obrigkeit / nicht über Fisch / sondern über die Menschen / worunter wol ärger Fisch / Thier und Vögel zuweilen anzutreffen.

Gen. 1.  
v. 26.

### Judas der Gottlose Gesell verehrt das Alter nit.

**S**obald der gebenedeyte Heyland von dem begierigen Hebräischen Lotters Gefind und Henckers-Knechten gefangen und an Ketten und Strick gefeslet worden / so hat man ihn den geraden Weg zu dem Annas geschleppt / als dem ältesten Hohenpriester / so bereits ganz Schneeweiß auf dem Kopff ware. Dem Iscarioth war solches gar nicht recht / sondern sein völliger Anschlag und gänglicher Antrieb ist gewesen / daß man Jesum gleich zu dem Caiphas soll führen / weil solcher dasselbige Jahr das Oberhaupt der Priesterschaft ware; der alte Beck der Annas habe hiinnfals keine Vollmacht ja er liege bereits in Pflaumen und Feder-Beth / und werden sie bey dem alten Schaaf-Kopff zur finsterner Nachtzeit ein langsame Audienz gewinnen / &c. Es liesse aber der Caiphas / ob schon der höchste in dem Clero, durch die seinigen andeuten / daß man auf kein Weiß den alten Herrn soll præteriren; dann er nennete den Annas nur seinen Herrn Vater / und thäte gänglich nichts ohne seine Meinung und Rathschlag: und wann endlich der Seeltamacher wäre den geraden Weg zu der Behausung des Caiphas gezogen worden / so hätte der Iscarioth daselbst den Peter angetroffen / deme er vorhin nicht günstig gewest /